



## Bläsermusik 2021

Im Abstand von vier Jahren finden nicht nur Bundestags-Wahlen und Fußball-Weltmeisterschaften statt. Längst hat sich der Vierjahresrhythmus in vielen Posaunenwerken und -verbänden als fester Turnus für die Herausgabe eigener Notenausgaben etabliert. Nicht wenige Chorleiterinnen und Chorleiter feiern dann landauf, landab regelmäßig der nächsten Neuerscheinung entgegen, ebenso etliche Bläser\*innen.

Erster Überblick und etwas Statistik Seit März ist die „Bläsermusik 2021“ aus Württemberg erhältlich, erschienen bei buch+musik Stuttgart. Landesposaunenwart Hans-Ulrich Nonnenmann hat erneut eine bunte Sammlung aus verschiedensten Kompositionen und Bearbeitungen zusammengestellt, die unterschiedliche Epochen, Stile und Genres abdeckt. So findet man darin genügend neues Notenmaterial für Gottesdienste, Konzerte und weitere Auftritte. Der Schwierigkeitsgrad der einzelnen Stücke ist sehr unterschiedlich und reicht von „mittel“ bis „anspruchsvoll“. Insgesamt würde ich ihn als „eher gehoben“ bezeichnen.

In Umfang und Aufbau ähnelt die Bläsermusik 2021 ihren älteren Schwestern: 141 Notenseiten mit 59 Titeln sind auf folgende Rubriken verteilt: „Textfreie Bläsermusik“ (alt/neu), „Textgebundene Stücke“ (geistlich/nicht-geistlich), „Choralmusik“ und „Neue Geistliche Lieder“. Dabei dominieren die Stücke mit Textbezug (54 Prozent) leicht gegenüber der Instrumentalmusik (46 Prozent). Rund 70 Prozent des gesamten Materials ist vierstimmig, der Rest fünf- oder sechsstimmig. Zu etwa der Hälfte der Choräle und Neuen Geistlichen Lieder gibt es Ad-libitum-Oberstimmen.

### Gang durch die Rubriken und ein paar Beispiele

Die Bläsermusik startet wie immer mit einigen Alten Meistern aus dem 16./17. Jahrhundert. Der Schwerpunkt liegt diesmal auf Italien: G. Gabrieli, Albini, Marcello, Sammartini, Tartini. Sehr gut gefallen mir hier auch die von Nonnenmann verwen-

deten bildhaften Vortragsbezeichnungen wie „übermütig“, „schwungvoll“ oder „mit großer Ruhe“. Sie können Chorleitenden bei der Einstudierung eine nützliche Hilfe sein. Zugleich sind sie für die Ausführenden als Spielanweisung zu verstehen.

Ergänzt wird der Eingangsteil noch durch zwei Fugen von Johann Sebastian Bach. Zumindest eine davon, die „kleine“ g-Moll-Fuge BWV 578, dürfte eingefleischten Blechfans vor allem durch *Canadian Brass* (oder Aufnahmen anderer Blechbläserquintette) im Ohr sein. Allerdings bin ich etwas skeptisch, ob sich dieses anspruchsvolle Bachsche Meisterwerk mit seinem polyphonen Stimmengeflecht tatsächlich als „Chor-tauglich“ erweist, oder doch lieber einem solistisch besetzten Ensemble vorbehalten bleiben sollte.

Es folgen Ausschnitte dreier bedeutender Werke der Kirchenmusik aus der klassischen-romantischen Epoche: Bearbeitungen aus Haydns Schöpfung, Mendelssohns Lobgesang-Sinfonie und das bekannte „Panis Angelicus“ von César Franck, das zum Standardrepertoire vieler berühmter Tenöre gehört. Mit je zwei Sätzen aus „Bilder einer Ausstellung“ (Mussorgsky/Ravel) und „Der Nussknacker“ (Tschaiakowsky) sowie „Nimrod“ aus den Enigma-Variationen (Elgar) unternimmt Nonnenmann einen Ausflug in die sinfonische Welt des 19. Jahrhunderts.

Solche Musik für Posaunenchor einzurichten, ist immer eine besondere Herausforderung. Einerseits möchte man dicht an der Vorlage bleiben, andererseits kommt man um Vereinfachungen und Kürzungen des Notentextes nicht umhin. Wer das Original kennt, wird dann an der einen oder anderen Stelle vielleicht die unterschiedlichen Klangfarben und dynamischen Möglichkeiten eines Sinfonieorchesters vermissen. Eines dürfte aber sicher sein: Beim Musizieren von Mussorgskys „Promenade“ und „Das große Tor von Kiew“ schlägt jedes Blechbläser-Herz höher.

Bei den Zeitgenossen sind „Promis“ wie Michael Schütz, Jacob de Haan, Traugott Fünfgeld oder Ralf Grössler ebenso präsent wie Angehörige der jüngeren Kantoren- und Komponistengeneration, deren Namen zum Teil erstmals in einer Notenausgabe für Posaunenchor auftauchen. Zu den „Newcomern“ zählen Urs Bicheler (\*1987), Matthias Bucher (\*1988) und Daniel Tepper (\*1990).

Aus dem Bereich der textfreien Bläsermusik fallen zwei Stücke ins Auge, bei denen bestimmte Rhythmen und rhythmische Strukturen eine zentrale Rolle spielen. Wiederkehrende Fanfaren-Rufe und der „3+3+2“-Rhythmus machen die „Friendship Overture“ (Bucher) zu einem energiegeladenen und mitreißenden Stück, für das man besonders im Mittelteil sehr gute Nerven braucht.

Die „Balkan Beats“ (Veil) versprechen ausgelassene Stimmung und Lebensfreude. Mit ihrem treibend-hämmern Rhythmus erinnern sie an den typisch druckvollen Sound der Balkan Brass Bands aus dem südöstlichen Europa. Auch hier gilt: Je gründlicher bei der Einstudierung auf Präzision geachtet

wird, umso größer am Ende die Spielfreude, wenn die Rhythmen sitzen und anfangen zu „grooven“.

Bei der Choralmusik wurden bekannte und häufig gesungene Lieder ausgewählt: „Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen“ (Lammel), „Danket dem Herrn! Wir danken dem Herrn“ (Riegler), „Ach bleib mit deiner Gnade“ (Albus), „Ist Gott für mich, so trete“ (A. Kuhlo), „Sonne der Gerechtigkeit“ (M. Schütz), „Der Herr ist mein getreuer Hirt“ (Kalman), „In dir ist Freude“ (M. G. Schneider) und „Die goldene Sonne“ (Sander).

Besonders zu erwähnen sind die beiden größer angelegten, mehrteiligen Kompositionen zu EG 161 und EG 99: In seiner Gottesdienstmusik über „Liebster Jesu, wir sind hier“ ordnet Friedrich Veil jeden der fünf Sätze (1. Präludium – 2. Gebet – 3. Meditation – 4. Predigt – 5. Postludium) einer bestimmten liturgischen Stelle im Gottesdienst zu. Dadurch erscheint der Choral jeweils in einem anderen, neuen Licht. Eine schöne Idee!

„Christ ist erstanden“ gilt als der älteste erhaltene liturgische Gesang in deutscher Sprache. Wie kein anderes Lied steht es sinnbildlich für das Osterfest. Zu diesem Choral sind die fünf Charakterstücke aus „Suite Pasquale“ (1. Intrada – 2. Sarabande – 3. Fanfare – 4. Aria – 5. Finale) von Daniel Tepper entstanden. Er greift dabei Stilelemente unterschiedlicher Epochen auf und verarbeitet – wie Veil – die Melodie in jedem Stück ganz individuell. Das ist spannend und sehr erfrischend! Ein kleiner Block mit Abendliedern beschließt den Choral-Teil des Buches. Chöre, die ihre Probe mit einer Andacht beenden, werden hier schnell fündig und es muss nicht noch einmal extra ein anderes Notenheft aufgeschlagen werden.

Neben Bearbeitungen zu einigen Neuen Geistlichen Liedern findet man am Ende der Bläsermusik noch eine Handvoll Evergreens und Welthits: Der Song „You'll never walk alone“ ist den meisten wohl als Stadionhymne des FC Liverpool (oder des BVB bei Heimspielen im Westfalenstadion) geläufig. Weniger bekannt dürfte sein, dass er ursprünglich dem Musical „Carousel“ entstammt, 1945 am Broadway uraufgeführt. Das Lied steht aber auch im Liederbuch Wwld („Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder“), das in den Landeskirchen Baden, Württemberg, Pfalz und Elsass-Lothringen als Ergänzung zum EG in Gebrauch ist. Keine Fußballhymnen, aber Hymnen an die Musik sind der ABBA-Hit „Thank you for the music“ und die Rock-Ballade „Music was my first love“ von John Miles aus dem Jahr 1975. Ich bin gespannt, ob diese rockige Liebeserklärung auch mit Bläsern gut funktioniert. In jedem Fall ist sie für Posaunenchor eine echte Herausforderung.

### Praxis-Check und Begleitpublikationen

Die Verarbeitung ist wie immer sehr hochwertig, die Klebebindung stabil, das Papier dick genug, damit nichts durchschimmert. Man sollte allerdings Wächselklammern oder Magnete griffbereit halten, da sich das Buch ansonsten auf dem Notenpult gerne wieder von allein schließt. Um Wendemanöver zu

vermeiden, wurde bei längeren Stücken auf eine zusätzliche Ausklappseite zurückgegriffen. Das hat sich bewährt und funktioniert problemlos.

Positiv ist mir auch das übersichtliche Inhaltsverzeichnis aufgefallen (alphabetisch nach Themen geordnet), was ein gutes Orientieren und schnelles Navigieren durch das Buch ermöglicht. Im Vorwort findet man wichtige Hinweise zur Ausführung der im Notentext benutzten Artikulationszeichen. Auf das sonst übliche Komponistenverzeichnis mit Quellenangaben wurde diesmal hingegen verzichtet.

Ergänzend ist parallel wieder eine Doppel-CD erschienen, auf der der *Schwäbische Posaunenchor* in gewohnt hervorragender Qualität einen Großteil der Stücke eingespielt hat. Ebenso erhältlich ist die Notenausgabe mit Trompetenstimmen in B.

Henning Herzog



## Neues Werk für sieben Blechbläser & Pauke

Andreas Brunion  
Suite israélienne

Köbl Verlag, dw 1582. Preis: 19,50 €.

Notenset mit 3 Tmp. in B und C, 3 Posaunen, Tuba, Pauke.

Infos: [www.koebel.de/Andreas\\_Brunion](http://www.koebel.de/Andreas_Brunion)

Mit der „Suite israélienne“ hat Andreas Brunion, der als Kantor in Neustadt in Holstein arbeitet, ein musikalisch attraktives und ansprechendes Werk für sieben Blechbläser und Pauke komponiert. Israel polarisiert mit seiner Geschichte die Menschen auf der ganzen Welt. Viele politische Umstände und Konflikte machen es zu einer der umstrittensten Regionen auf unserer Erde. Dieses Land, dessen Geschichte voller biblischer Verheißungen steckt, muss sich auch mit politisch und geschichtlich schwer beladenen Themen auseinandersetzen.

Die *Suite israélienne* setzt sich in sieben Sätzen mit der (biblischen) Geschichte dieses Landes musikalisch auseinander. Andreas Brunion gelingt hier ein ansprechendes und musikalisch berührendes Werk, das auf einem hohen kompositorischen Niveau verfasst ist und den Musiker\*innen einiges abverlangt.

Die ersten drei Sätze sind eher geschichtlich erzählende Musik. Im ersten Satz „Anfang“ geht es auf eine Reise durch alle zwölf Tonarten, die jeweils mit einem Leitmotiv auf die zwölf Stämme Israels weisen. Brunion kombiniert hier tonsprachlich geschickt und assoziiert die Namen der Stämme tonal. Trotz des konstruierten Aufbaus gelingt dies so elegant, dass das Stück wie aus einem Guss wirkt. Für die Bläser\*innen ist der Gang durch alle Tonarten natürlich griff- und zugtechnisch eine Herausforderung. In den Sätzen *hatikvah* (2) und *Balfour* (3) zitiert der Komponist zwei Lieder mit hymnischem Charakter und setzt diese gekonnt in Szene.

Im 4. Satz *Krieg/Aus tiefer Not* geht es um die Ängste und Nöte des Sechstagekrieges (1967). Brunion verzichtet hier weitgehend auf brutale martialische Klangfarben, die bei diesem Thema und der Besetzung zu erwarten gewesen wären. Stattdessen gibt er dem Choral „Aus tiefer Not schrei ich zu dir“ das meiste Gewicht und rahmt diesen lediglich mit düsteren Anklängen des Krieges. Dies verstärkt den Blick auf das Leiden und die Not deutlich. Gleichzeitig wird für mich aber auch die Kraft und Zuversicht des Glaubens in solch einer Situation fühlbar.

Neben festlich majestätischen Klängen in der *Jerusalem-Fanfare* (7) sowie einer anmutigen Hymne zur *Rückkehr der Menora* (6) überzeugt auch der raffiniert gesetzte 5. Satz mit dem Titel *Schofar*. Hier verbindet Brunion geschickt Phrasen von „Hevenu schalom aleichem“ und „Verleih uns Frieden gnädiglich“ mit einem eingebundenen *Schofar* (raffiniert! – mehr Informationen gibt es beim Komponisten), dessen Klänge mit dem Blechbläserchor und der Pauke reizvoll verschmelzen. Diese archaisch anmutenden Klänge zeigen die große Bandbreite der Komposition,

da man sich klanglich unmittelbar in biblische Geschichten hineingezogen fühlt, die mit einer klaren Friedensbitte verweben werden. Spannend!

Mit der *Suite israélienne* ist Andreas Brunion ein sicherlich ungewöhnliches Werk für Blechbläser und Pauke gelungen. Das Stück ist auch für Laienmusiker mit einem hohen Niveau und entsprechender Probenmotivation umsetzbar. Andreas Brunion setzt mit dem Werk auch eine klare politische Positionierung, da er mit seinen Klängen Farbe bekennt. Das Werk ruft dadurch laut und hörbar nach einer Auseinandersetzung mit dem Thema und lädt sicherlich mehr als andere Werke zu Gespräch und Diskussion ein.

Die Suite ist musikalisch sehr gelungen und behandelt das Thema so tiefgründig, dass ich eine Auseinandersetzung mit dem Werk nur empfehlen kann. Daniel Rau

Ein weiteres lohnendes Werk von Andreas Brunion (siehe hierzu auch den Bericht in PCM 2.21/Seite 11):

fanfarissimo – unerhört – caritativ  
(Digitales Album) Fanfaren – gut für die Ohren & gut für andere!  
[www.12fanfaren.balticum-verlag.de](http://www.12fanfaren.balticum-verlag.de)



- 12 Fanfaren aus der Feder von Andreas Brunion
- eingespielt von *Philharmonic Trumpets Lübeck* (Matthias Krebber, Lukas Paulenz, Joachim Pfeiffer)
- Download-Preis: 4,99 €
- zugunsten des Fritz-Bauer-Projektes von Keren Hayesod „Ein Heim für Überlebende des Holocaust“ in Beersheva, Israel 10% verbleiben beim Shop, 90% gehen an das Projekt. Man kann den Kaufpreis auch durch eine Spende (100%) erhöhen.



Philharmonic Trumpets Lübeck